

Interkulturelle Pädagogik an der PHTG

Eine Standortbestimmung



August 2012

Autorinnen: Carmen Kosorok Labhart, Dora Luginbühl

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Gegenstandsbereich	4
3. Ausgangslage	6
4. Interkulturelle Pädagogik an der PHTG	9
5. Studierendenprofile zu IKP: Drei Beispiele	11
5.1 Studentin A: Studiengang Vorschulstufe	11
5.2 Student B: Studiengang Primarstufe	12
5.3 Student C: Studiengang Primarstufe / Pädagogische Maturitätsschule	13
6. Ausblick, weitere Schritte	14
7. Literatur	15
8. Anhang	17
8.1 Anhang A: Interkulturelle Themen in der Ausbildung der Vorschulstufe	17
8.2 Anhang B: Interkulturelle Themen in der Ausbildung der Primarstufe	23
8.3 Anhang C: Interkulturelle Themen in der Weiterbildung der PHTG	29
8.4 Anhang D: Interkulturelle Themen in der Forschung der PHTG	33
8.5 Anhang E: Rektorat und Mobilität	36

1. Vorwort

Der vorliegende Bericht stellt eine Standortbestimmung zur Interkulturellen Pädagogik (IKP) und interkulturellen Ausbildungsinhalten an der PHTG in den beiden Studiengängen Vorschul- und Primarschulstufe sowie zu Angeboten in der Weiterbildung, Projekten in der Forschung und der Mobilität dar und verfolgt nachstehende Ziele:

- A. Kurze theoretische Verortung der Interkulturellen Pädagogik
- B. Überprüfung und Gewinnung einer Übersicht der interkulturellen Komponenten in den verschiedenen Leistungsbereichen, Fachbereichen und Modulen an der PHTG

Mit dem Bericht soll eine Grundlage geschaffen werden, um erste Schritte und künftige Entwicklungen im Bereich IKP an der PHTG besser verorten zu können. Daher werden des Weiteren die folgenden Ziele verfolgt:

- C. Interne Orientierung und Vernetzung sowie Sensibilisierung aller am Thema Beteiligten
- D. Hinweise für eine Weiterentwicklung des Themas an der PHTG

Grundlage für den Bericht bildeten ältere Berichtsentwürfe aus dem Jahre 2009 und neu eingeholte Rückmeldungen von verschiedenen Dozierenden der PHTG während des letzten Halbjahres.

2. Gegenstandsbereich

Interkulturelle Fragen hatten in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung (LLB) in den letzten 20 Jahren einen schwierigen Stand, erhielten aber trotzdem immer grössere Bedeutung. Bereits die Bezeichnung des Gegenstandes wird in Fachkreisen kontrovers diskutiert. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil Interkulturelle Pädagogik (IKP) ein pluralistisches Konzept darstellt und „je nach Disziplin und Bezugstheorie auf sehr unterschiedliche Konsequenzen für Unterricht, Schule, Bildung und Lehrerinnen- und Lehrerbildung verweist“ (COHEP, 2007a, S. 6). Die unterschiedlich verwendeten Begrifflichkeiten für IKP verweisen auf diese Pluralisierung: „Migration und Bildung“, „Migrationspädagogik“, „Pädagogik der Vielfalt“, „Umgang mit Heterogenität“ (vgl. ebd.). Auch wenn eine „Pädagogik der Vielfalt“ im Rahmen der Heterogenitätsdebatte ganz allgemein die Forderung nach einem individualisierenden Unterricht stellt und somit alle Heterogenitätsdimensionen wie bspw. Kultur, Nationalität, Geschlecht, Alter, Behinderung etc. mitdenkt¹, bleibt die Frage offen, ob die Dimension „Kultur“ unterschiedliche pädagogische und didaktische Zugänge braucht oder ob allgemeines Wissen und methodisches Können im Umgang mit allen Dimensionen der Heterogenität für den Berufsalltag ausreicht .

Im Dossier Nr. 60 der EDK wird formuliert, dass die Interkulturelle Pädagogik eine sinnvolle Antwort auf die schulische und gesellschaftliche Wirklichkeit der sprachlichen und kulturellen Pluralität sein soll (vgl. EDK, 2000, S. 39). Es ist ein ganzheitlicher Ansatz, der die Beziehungen zum „Anderen“ auf die Grundlage gegenseitiger Anerkennung, des Dialogs und der Konfliktbewältigung im Sinne des sozialen Lernens stellt. Diese Konzeption unterscheidet sich von früheren Auffassungen im Sinne von „Sondermassnahmen“ für Migrantenkinder (vgl. ebd.). Lanfranchi (2003) fasst dies folgendermassen zusammen:

Das Bild von Schule und Gesellschaft als einsprachige und monokulturelle Räume hat einer Vorstellung von Pluralität und Mehrperspektivität zu weichen. Dieser Perspektivenwechsel setzt sich ausdrücklich mit der Herausforderung auseinander, in sprachlich, kulturell, sozial, geschlechtlich und leistungsmässig heterogen zusammengesetzten Lerngruppen eine gerechte Verteilung der Bildungschancen zu erreichen – unter anderem durch die Erhöhung der interkulturellen Kompetenz von Lehrpersonen dank guter Unterrichtsqualität, Lebensweltbezogenheit pädagogi-

¹ Die Überschneidung und Überlagerung verschiedener Heterogenitätsdimensionen ist Gegenstand der sogenannten Intersektionalitätsforschung.

scher Handlungen und Kooperation mit allen (auch ‚bildungsfernen‘) Eltern. Adressaten sind alle Kinder, nicht nur die ‚ausländischen‘ oder ‚fremdsprachigen‘ (S. 147).

Im Zitat wird ein Paradigmenwechsel auf der Systemebene angesprochen, welcher die Vielfalt im Unterricht mit allen Dimensionen der Heterogenität als Normalfall betrachtet. Die Dimension ‚Kultur‘ erfordert für diese Veränderungen von den Lehrpersonen dennoch eigene Kompetenzen. Was zeichnet die Spezifität dieser Kompetenz aus? Als zentrale Komponente der interkulturellen Kompetenz wird die Fähigkeit der Lehrperson zum Perspektivenwechsel angesprochen (vgl. auch COHEP, 2007a, S. 8). „Interkulturell kompetent ist, wer verschiedene Wertsysteme (auch die eigenen) versteht, unterschiedliche Denk-, Kommunikations- und Verhaltensmuster erkennt und in der Gegenwart von Menschen mit unterschiedlichen Vorstellungen für alle Beteiligten stimmig handeln kann“ (COHEP, 2007a, S. 14). Dabei spielen verschiedene Aspekte eine Rolle, was darauf hinweist, dass dafür ein langfristiger Prozess mit unterschiedlichen Zugängen nötig ist (vgl. ebd.).

3. Ausgangslage

Der Anspruch, dass Lehrpersonen explizit auf interkulturelle Herausforderungen vorbereitet werden sollen, ist damit klar. Die Tertiarisierung und Neugestaltung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (LLB) im Bereich der Vorschul- und Primarschulstufe wurde von der EDK zum Anlass genommen, verbindliche interkulturelle Ausbildungsanteile zu verlangen, die im Anerkennungsverfahren für die Pädagogischen Hochschulen ausgewiesen werden mussten (vgl. EDK, 1999). Während interkulturelle Fragen in der seminaristischen Ausbildung noch von einzelnen Vertreterinnen und Vertretern getragen und daher auch beliebig gewichtet oder vermittelt wurden, ist mit der Tertiarisierung eine neue Phase eingeleitet worden. Das Thema ist gemeinsam mit „Sonderpädagogik“ im Anerkennungsreglement (vgl. EDK, 1999) verankert und daher verpflichtend.

Um dieser Verpflichtung nachzukommen nahm eine Arbeitsgruppe Heterogenität während der Projektphase der PHTG (2001-2003) ihre Arbeit auf und erarbeitete ein Konzept mit dem Ziel, interkulturelle Inhalte und Zielsetzungen von Anfang an in die Ausbildung, Berufseinführung und Weiterbildung von Lehrpersonen zu integrieren (vgl. Teilprojekt Lehre, 2002). Da sich die IKP in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowie in der schulischen Bildung allgemein als Querschnittsdimension versteht (vgl. z.B. Allemann-Ghionda, 2008), musste überlegt werden, wie interkulturelle Komponenten an der PHTG verankert werden.

Dabei sollte die Interkulturelle Kompetenz, als eine von verschiedenen Schlüsselkompetenzen, nicht isoliert betrachtet werden, sondern in Verbindung mit anderen Dimensionen (z.B. Gender, Sonderpädagogik etc.) unter dem allgemeinen thematischen Dach "Auseinandersetzung mit zunehmender Heterogenität". Zu den wesentlichen Zielen der Neukonzeption der Lehrerinnen- und Lehrerbildung gehörte somit der Kompetenzaufbau für den Umgang jeder Form von Heterogenität in den Klassen der Volksschule (vgl. Teilprojekt Lehre, 2002).

Für Lehrinhalte zur IKP sah das Konzept der Arbeitsgruppe einerseits spezifische Module zur Förderung von Kompetenzen im Bereich der interkulturellen Pädagogik vor, andererseits auch eine transversale Vermittlung², d.h. eine Berücksichtigung der Dimension innerhalb der verschiedenen Fachbereiche. Letzteres stand bei der Konzeption im Vordergrund. IKP sollte somit in allen Fachdidaktiken verankert

² transversal: Interkulturelle oder sonderpädagogische Aspekte werden integriert in anderen thematischen Modulen vermittelt und verbindlich ausgewiesen.

werden, damit die Auseinandersetzung damit nicht bei einer Forderung einzelner Dozierenden aus den Erziehungswissenschaften bleiben würde.

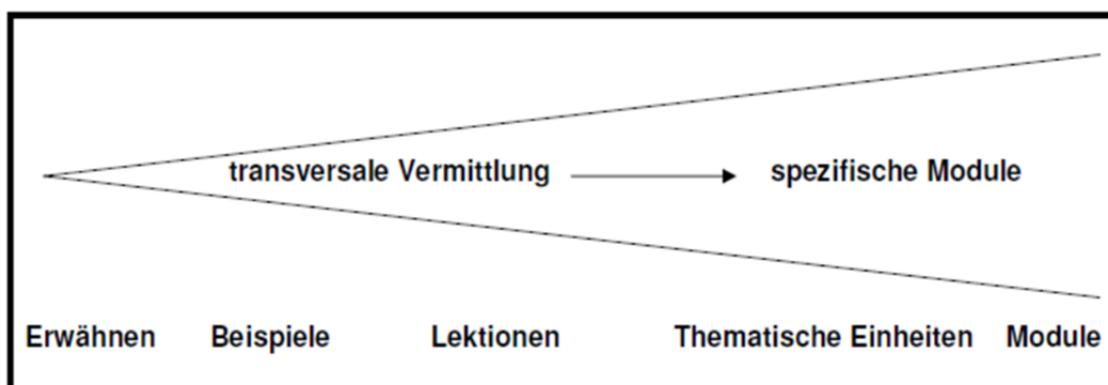


Abb : Stufen der Bearbeitung bezüglich der Zeitanteile (vgl. Teilprojekt Lehre, 2002)

In verschiedenen Studien zeigt sich, dass der Umgang mit der kulturellen Heterogenität nach wie vor keine Selbstverständlichkeit einer pädagogischen Professionalität aller Lehrpersonen darstellt, was zusätzliche Anstrengungen in der Aus- und Weiterbildung bei Pädagogischen Hochschulen erfordert (vgl. z.B. Edelmann, 2006).

Eine periodische Überprüfung und Weiterentwicklung der Umsetzung von Interkultureller Pädagogik an den Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen fordert sodann auch eine Arbeitsgruppe zu „Interkultureller Pädagogik“, welche im Jahr 2007 im Auftrag des Vorstandes der Schweizerischen Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (SKPH / heute COHEP) eine Umfrage zum IST-Zustand der IKP an den Pädagogischen Hochschulen durchgeführt und ausgewertet hat (vgl. Sieber & Bischoff, 2007). Im Bericht halten die Autorinnen fest, dass insbesondere bei einem integrierten IKP-Angebot bzw. bei einem Ansatz im Sinne eines Querschnittsthemas, alle Dozierenden für dieses Thema weitergebildet oder zumindest dafür sensibilisiert werden müssen. Solche Aus- und Weiterbildungen von Dozierenden fehlen jedoch weitgehend an Pädagogischen Hochschulen (vgl. ebd. S. 35).

In der Folge erschien ein Bericht zu aktuellen Trends und Empfehlungen und im Jahre 2009 wurde eine Fachtagung dazu durchgeführt (vgl. COHEP, 2009). Die Empfehlungen der COHEP umfassen folgende fünf Lernbereiche als zentrale Gegenstände der Interkulturellen Pädagogik in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen (vgl. COHEP, 2007b, S. 6-7):

- A. Wissen um die soziale Konstruktion von kulturellen Differenzlinien in Gesellschaft und Schule
- B. Kenntnisse von der weltweiten Migration und ihren Folgen

- C. Methodisch-didaktische Fähigkeiten zur Gestaltung von Lernumgebungen bei unterschiedlichen Erfahrungshorizonten, Ressourcen und Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf Schulerfolg
- D. Fähigkeiten und Fertigkeiten der interkulturellen Kommunikation
- E. Methodisch-didaktische Fähigkeiten für die Vermittlung von sozialen Kompetenzen im multikulturellen Umfeld von Schule und Unterricht.

4. Interkulturelle Pädagogik an der PHTG

Die Grundidee der Arbeitsgruppe Heterogenität, welche im Grundlagenpapier „Umgang mit Heterogenität und Differenz“ festgehalten wurde, ist die möglichst ‚transversale‘ Vermittlung der verschiedenen Dimensionen der Heterogenität, insbesondere auch der Inhalte der interkulturellen Pädagogik. Das bedeutet, dass nur wenige spezifische Module zu Interkulturalität angeboten werden (vgl. Teilprojekt Lehre).

Das *Gesamtausbildungskonzept* an der PHTG sieht eine dreistufige Qualifikation für die Schulfächer vor: Basisqualifikation (1. Studienjahr), Standardqualifikation (2. Studienjahr) und schliesslich die Schwerpunktqualifikation (3. Studienjahr). Die Basisqualifikation wird von allen Studierenden der Studiengänge Vorschule (VS) und Primarschule (PS) in allen Fächern verlangt. Die meisten Module im Studienbereich Bildung und Schule werden von allen Studierenden absolviert (z.B. Modul A2.201 „Religionen und Ethik“). Im 2. Studienjahr werden mit den Modulen „Heterogenität und Integration“ und dem Forum 4 zu „Migration“ ebenfalls eine Grundlage gelegt und diese muss in den Fachdidaktiken auf das Fach bezogen wieder aufgenommen werden. Entsprechendes gilt für alle weiteren Heterogenitätsdimensionen. Individuelle Vertiefungen werden mit Scherpunktsetzungen in den Fachdidaktiken wie auch im Fachbereich Pädagogik – Psychologie – Philosophie – Religion (z.B. Modul A1.618 „Zusammenarbeit mit Eltern aus Südosteuropa“) mehrheitlich im dritten Studienjahr ermöglicht. Zusätzlich kann in beiden Studiengängen durch die Wahl des Diplomprojektes (bestehend aus dem Studienschwerpunkt und der Diplomarbeit) ein starkes, persönliches Profil im Bereich von interkulturellen Themen erreicht werden.

Bei Überarbeitungen und Weiterentwicklungen von Modulen wurde von Dora Luginbühl als Verantwortliche für interkulturelle Fragen an der PHTG auf den Einbezug von IKP hingewiesen. Insbesondere mit Blick auf die aktuelle Studiengangsrevision an der PHTG sollte die Verankerung der interkulturellen Komponenten an der PHTG im Sinne der transversalen Vermittlung im Auge behalten werden. Ausserdem könnten allenfalls aus interessanten Wahlpflichtangeboten neue Weiterbildungsangebote entwickelt werden.

Eine Dimension, welche durch die vorliegende Darstellung verloren geht, ist bspw. die Begegnung und der Austausch mit den Gaststudentinnen und Gaststudenten aus dem Ausland in den verschiedenen Modulen. Die nationale und internationale Vernetzung mit Hochschulen im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und

die Mobilität von Studentinnen, Studenten, Dozentinnen und Dozenten haben an der PHTG einen hohen Stellenwert.

Die tabellarische Zusammenstellungen zu interkulturellen Ausbildungsinhalten jeweils für die Vorschul- und Primarschulstufe sowie Tabellen zu Weiterbildungsangeboten und Forschungsprojekten der PHTG (vgl. S. 17ff), welche interkulturelle Fragen thematisieren, sind im Anhang aufgeführt. Die Logik folgt der Modulübersicht der jeweiligen Studiengänge. Allgemeine für den Umgang mit Heterogenität grundlegende Kompetenzen, wie bspw. Individualisieren werden nicht aufgeführt.

5. Studierendenprofile zu IKP: Drei Beispiele

Alle Studierenden der Studiengänge Vorschule und Primarschule besuchen verschiedene Basismodule, ihre Vertiefungsthemen können sie aus einem breiten Angebot auswählen. Dies führt dazu, dass sich die Kompetenzprofile zwischen den einzelnen Studierenden an der PHTG unterscheiden können. Zur Veranschaulichung folgen exemplarisch drei Studierendenprofile.

Der Studiengang Vorschulstufe und Primarstufe umfasst wie üblich an Pädagogischen Hochschulen drei Studienjahre. Eine grosse Anzahl Studierender wählt die dreijährige Ausbildung (vgl. Studentin A und Student B). Das Thurgauer Modell sieht vor, dass das erste Studienjahr auch an der Pädagogischen Maturitätsschule (PMS) geleistet werden kann (Student C). Mit einem pädagogischen und musischen Wahlbereich und einer integrierten beruflichen Grundausbildung bereitet diese Maturitätsausbildung für einen Einstieg ins zweite Studienjahr vor (vgl. PHTG, 2011, S.43).

Legende:

- Spezifisch und ausschliesslich auf das Thema IKP ausgerichtete Module.
- ◐ Das Thema IKP bildet einen Teilbereich des Moduls.

5.1. Studentin A: Studiengang Vorschulstufe

Studienbereich	Modul-code	Modultitel	Spezifität
Bildung und Schule	A2.201	Religionen und Ethik	●
	A1.411	Heterogenität und Integration	◐
	A3.411	Forum 4: Migration	●
	A1.312	Erziehung und Bildung	◐
	A1.515	Studienwoche: Sonderpädagogik / IKP	◐
	A2.411	Mit Kindern philosophieren	◐
	A1.618	Vertiefungsmodul: Zusammenarbeit mit Eltern aus Südosteuropa	●
Fachausbildung und Fachdidaktik	B1.101	Sprachaufenthalt	●
	B1.252	Sprachförderung auf der Vorschulstufe	◐
	B3.101	Judentum, Christentum, Islam	●
	B3.201	Projektarbeit Mensch & Umwelt (ev. IKP Schwerpunkt gewählt)	◐

Berufspraxis	C1.431	Atelier	●
allg. Studien-/ Berufskompetenzen	D1.311	Studienwoche: Reflexion und Kommunikation	●
Diplomprojekt	E	Frühkindliche Bildung in Familien	●

5.2. Student B: Studiengang Primarstufe

Studienbereich	Modul-code	Modultitel	Spezifität
Bildung und Schule	A2.201	Religionen und Ethik	●
	A1.411	Heterogenität und Integration	●
	A3.411	Forum 4: Migration	●
	A1.312	Erziehung und Bildung	●
	A1.515	Studienwoche: Sonderpädagogik / IKP	●
	A2.411	Mit Kindern philosophieren	●
Fachausbildung und Fachdidaktik	B1.101	Sprachaufenthalt	●
	B2.633	Heterogenität im Mathematikunterricht 2	●
	B3.201	Projektarbeit Mensch & Umwelt (ev. IKP Schwerpunkt gewählt)	●
	B3.431	Fachdidaktik Mensch und Umwelt	●
Berufspraxis	C1.331	Praktikum im Fremdsprachengebiet	●
	C2.231	Vorbereitung Fremdsprachenpraktikum	●
	C1.431	Atelier	●
allg. Studien-/ Berufskompetenzen	D1.311	Studienwoche: Reflexion und Kommunikation	●

5.3. Student C: Studiengang Primarstufe / Pädagogische Maturitätsschule

Studienbereich	Modulcode	Modultitel	Spezifität
Module Basisstudium an der Pädagogischen Maturitätsschule besucht (inkl. Praktikum im Fremdsprachengebiet).			
Bildung und Schule	A1.411	Heterogenität und Integration	☐
	A3.411	Forum 4: Migration	●
	A1.312	Erziehung und Bildung	☐
	A1.515	Studienwoche: Sonderpädagogik / Interkulturelle Pädagogik	☐
Fachausbildung und Fachdidaktik	B3.431	Fachdidaktik Mensch und Umwelt	☐
	B5.531/631	Interkultureller Musikunterricht	●
Berufspraxis	C1.431	Atelier	☐
allg. Studien-/ Berufskompetenzen	D1.311	Studienwoche: Reflexion und Kommunikation	☐
Diplomprojekt	E	Mobilitätssemester	●

6. Ausblick, weitere Schritte

Migration und damit kulturelle Heterogenität bleibt für die Schule in der Schweiz auch in den nächsten Jahren ein relevantes Thema, wie in der Tagespresse und in der Fachliteratur zu lesen ist. Wie soll das Thema an der PHTG laufend aktualisiert und weiter entwickelt werden? Dazu folgen einige Ideen und Ansatzmöglichkeiten. Bei der Weiterentwicklung des Curriculums an der PHTG ist darauf zu achten, dass das Thema vor allem in den Fachdidaktiken präsent bleibt. Da die Anteile der Schwerpunktqualifikationen allenfalls durch eine Verbreiterung des Fächerprofils reduziert werden, besteht die Gefahr, dass das Thema vor allem in den Fachausbildungen an den Rand gedrängt wird. Dies könnte allenfalls durch ein höheres Bewusstsein für die multikulturelle Studentenschaft und das didaktische Nutzen der kulturellen Ressourcen etwas ausgeglichen werden. Dazu wäre ein fundiertes und bei den Dozenten und Dozentinnen breit abgestütztes Internationalisierungskonzept zu entwerfen und zu implementieren. Grundlage dafür könnten die vielfältigen bisherigen Mobilitätserfahrungen sowie die Ergebnisse aus dem Dozierendenforschungsprojekt der beiden Autorinnen bilden (vgl. Luginbühl, 2011). In der Studie wird untersucht, inwiefern die multikulturelle Zusammensetzung der Studierenden das interkulturelle Lernen während des Studiums anregen kann. Es werden Hinweise für die Lern- und Schulkultur an der PHTG erwartet. Insgesamt gehen wir davon aus, dass Mobilitätserfahrungen bei vielen Studierenden und Dozierenden zu einer Sensibilisierung für interkulturelle Fragen führen.

Die Integration dieser konzeptionellen Weiterentwicklungen in die anstehenden strategischen Projekte im Bereich Personalentwicklung und Fachentwicklung werden Ideen und Einsatz aller Beteiligten fordern. Weiterentwicklungen auf curriculärer Ebene und ein umfassenderes Internationalisierungskonzept sollten alle Studiengänge der PHTG einbeziehen. Weiterbildungsangebote werden auf der Basis der bestehenden Wahlpflichtangebote in der Ausbildung und gemäss aktueller Forschungsergebnisse ausgearbeitet und praxisnah umgesetzt.

7. Literatur

- Allemann-Ghionda, C. (2008): Interkulturelle Bildung in der Schule. Brüssel: Europäisches Parlament. Abgerufen am 16.4.12:
<http://www.europarl.europa.eu/committees/en/studiesdownload.html?languageDocument=EN&file=21876>
- COHEP (2007a): Grundlagenbericht Interkulturelle Pädagogik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Schweiz. Bern: COHEP.
- COHEP (2007b): Empfehlungen zur Interkulturellen Pädagogik an den Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Bern: COHEP.
- COHEP (2009). Schlussbericht Projekt Fachtagung Interkulturelle Pädagogik. Bern: Cohep.
- Edelmann, D. (2006): Pädagogische Professionalität im transnationalen Raum. Eine Studie über Sichtweisen und Erfahrungen von Primarlehrpersonen in Bezug auf die kulturelle Heterogenität ihrer Schulklasse. Münster: LIT. Abgerufen am 16.4.2012:
http://www.unifr.ch/pedg/staff/edelmann/paed_professionalitaet.pdf
- EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (Hrsg.) (1999): Reglement über die Anerkennung von Hochschuldiplomen für Lehrkräfte der Vorschulstufe und der Primarstufe vom 10. Juni 1999, mit Änderungen vom 28. Oktober 2005.
- EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (Hrsg.) (2000): Interkulturelle Pädagogik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Zentrale Lernbereiche – Thesen – Literaturhinweise: Schlussbericht, Dossier 60. Bern: EDK.
- Lanfranchi, A. (2003): Interkulturelle Pädagogik. In E. Carigiet, U. Mäder & J.-M. Bonvin (Hrsg.), Wörterbuch der Sozialpolitik. Zürich: Rotpunktverlag, S. 147.
- Luginbühl, D. (2011). Kulturelle Durchmischung unter den Studierenden in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung – Lernfeld für interkulturelle Kompetenzen? Detailkonzept im Rahmen der Dozierendenforschung an der PHTG. Kreuzlingen: Pädagogische Hochschule Thurgau.
- PHTG (2011). Studienführer. Studiengang Vorschule. Studiengang Primarschule. Studienjahr 2011/12. Kreuzlingen: Pädagogische Hochschule Thurgau.
- Sieber, P. & Bischoff, S. (2007): Untersuchung zum Ist-Zustand der Interkulturellen Pädagogik an Pädagogischen Hochschulen und universitären Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen der Schweiz. Bern: COHEP.

Teilprojekt Lehre (2002): Umgang mit Heterogenität und Differenz. Kreuzlingen:
Pädagogische Hochschule Thurgau. Unveröffentlichtes internes Arbeitspa-
pier.

8. Anhang

8.1. Anhang A: Interkulturelle Themen in der Ausbildung der Vorschulstufe

Studien- bereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modul- programm varia- bel	DozentIn
Bildung und Schule	A2.201	Religionen und Ethik	Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende Elemente der grossen Weltreligionen und der damit verbundenen ethisch-moralischen Konzepte. • kennen ausgewählte Positionen der philosophischen Ethik und können sich mit Fragen einer werteppluralen Welt auseinander setzen. • sind in der Lage, ihre eigene Haltung zu religiösen und ethischen Fragen in diskursive Verfahren einzugeben. 	alle		KeM
	A1.411	Heterogenität und Integration	zwei Vorlesungen zu den Themen Kultur/ Universalismus, bikulturelle Identität und Multikulturelle Schule mit Handlungsansätzen (inkl. interkulturelles Dolmetschen) und eine Übung zu Interkultureller Didaktik oder Kinderrechte oder Rassismus bzw. antirassistische Erziehung Migration wird weiter im Zusammenhang mit Leistung, sozialer Herkunft und Integration/Separation thematisiert	alle	Übung ist variabel: Interkulturelle Didaktik, Kinderrechte oder anti-rassistische Erziehung	BrE, LuD, KoC
	A3.411	Forum 4 : Migration	ganze Veranstaltung zum Thema Migration (5 Vorlesungen zu Allgemeinwissen Migration, Balkan, Asyl und Flüchtlinge)	alle		LuD, KoC
	A1.312	Erziehung und Bildung	Im Modul wird auf Schulerfolg/Selektionspraktiken mit neg. Auswirkungen für Kinder mit Migrationshintergrund hinge-	alle		MiD, KrP, KoC

Studien- bereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modul- programm varia- bel	DozentIn
			wiesen.			
	A1.515	Studienwoche: Sonderpädagogik / Interkulturelle Pädagogik	Aktuelle Debatten zum Themenbereich Schule und Religionen werden anhand von konkreten Fallbeispielen vertieft	alle		BoJ
	A1.513	Religionen, Ethik, Politik	Inputs des Dozenten und LN der Studierenden sind an aktuellen Ereignissen orientiert, fallweise also mit interkulturellen Aspekten	Wahlpflicht		KeM
	A1.612	Werte in der Schule	Wertorientierung im schulischen Kontext und Umgang mit Wertekonflikten in interkulturellen Situationen. Praktische Übungen zur Vermittlung von moralischer und menschenrechtsbezogener Kompetenz.	Wahlpflicht	Übungen ist variabel: entweder zu moralischer oder menschenrechtsbezogener Kompetenz.	BoJ
	A1.618	Zusammenarbeit mit Eltern aus Südosteuropa	Fast durchwegs interkulturell; soziologische und historische Einführung in Kulturen / Gesellschaften Südosteuropas; LN beinhaltet ein interkulturelles Interview mit Familie mit Migrationshintergrund und entsprechender Auswertung	Wahlpflicht		KeM, Mahir Mustafa
	A2.411	Mit Kindern philosophieren	Frage der Anthropologie und Identität: Wer sind wir Menschen? Was bin ich für ein Mensch? Was unterscheidet uns und was verbindet uns. Unterschiede und Ähnlichkeiten aller Art werden dabei beleuchtet: sichtbare, äusserliche Unterschiede, aber natürlich auch individuelle Vorlieben, Fähigkeiten, Wertvorstellungen, Lebensweisen, Glauben ... (Meist verwende ich dazu das Bilderbuch von Peter Spier:	alle		FaK
Fachausbildung und Fachdidaktik	B3.351	Kinder und die grossen Fragen				

Studien- bereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modul- programm varia- bel	DozentIn
			Menschen). Die drei Bereiche "Kopf, Herz, Hand" oder "denken, fühlen, wollen (Handeln, entscheiden)", die uns als Menschen kennzeichnen, werden sodann zum Thema gemacht.			
	B1.102	Kindermedien	Kinder- und Bilderbücher in verschiedenen Sprachen Verse und Gedichte in verschiedenen Sprachen	ja		
	B1.154	Graphomotorik	Graphomotorik / Schreiben kulturelle Unterschiede (Erstsprache, Schriften versch. Kulturen) sind Thema, keine eigentliche ‚interkulturelle Pädagogik‘	ja		MoB
	B1.252	Sprachförderung auf der Vorschulstufe	Zweitspracherwerb im Kindergarten Literatur: <ul style="list-style-type: none"> • Günther Herbert; "Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache" • Bücher und Fachartikel von Frigerio Sayilir Cornelia, z.B. Warum soviel Angst vor zweisprachiger Erziehung? 	ja		SmV
	B2.451	Mathematik Vorschulstufe	Zählen in verschiedenen Sprachen und Schwierigkeiten von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache beim Zählenlernen	Verbindlich, fester Bestandteil für alle	Variabel: Arbeit an Forschungsstudien zur Zählkompetenz von fremdsprachigen Kindern	BrE
	B3.101	Judentum, Christentum, Islam	Grundlegende für die Schule relevante Inhalte der abrahamitischen Religionen: Gründerfigur, Schrift, Festkalender, Rituale und Ethos. Vergleichende Betrachtung mit Erarbeitung von Gemeinsamkeiten und Differenzen	Wahlpflicht		BoJ

Studien- bereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modul- programm varia- bel	DozentIn
	B3.201	Projektarbeit Mensch & Umwelt	Selbständige Vertiefung einer Thematik nach Wahl aus dem M&U Bereich zu dem auch das Modul Judentum, Christentum, Islam gehört.		Thema kann in Bezug zum Modul Judentum, Christentum, Islam stehen. Wird von ca. 20% der Studierenden gewählt.	BoJ
	B6.351/4 51	Bewegungsförderung Vorschulstufe	Ist nicht spezifisch Thema, in Lehrübungen mit Kindergruppen ist Standardsprache als Unterrichtssprache ein Thema in multikulturellen Gruppen, sowie spezielle Unterstützungsangebote	alle		GiC
	B5.552	Lernlandschaft Musik	Die Studierenden arbeiten an einem eigenen Projekt, d.h. sie stellen zum Beispiel Unterrichtsmaterial her, vertonen ein Bilderbuch, entwickeln ein musikalisches Adventsritual, usw.	Keine systematische Behandlung des Themas	Interkulturalität kann im Einzelfall Thema sein.	FrW
	B5.652	Rhythmik auf der Vorschulstufe	Im Zentrum stehen einerseits die praktischen Fertigkeiten der Studierenden (Bewegungscoordination und Wahrnehmung; Arbeitsmaterial Stäbe, Bälle, groovy bags, Shaker) und andererseits die Entwicklung und Umsetzung solcher Fördermassnahmen im KG	Nein	Umgang mit Heterogenität (Unterschiedliche Leistungsniveaus) ist aber ein wichtiges Thema	
	B5.351	Lehrmethoden und Lernprozesse Musik	Viele Praktische Beispiele, wie gerade auch nonverbal Musiksequenzen gestaltet werden können (in den Bereichen singen und bewegen, musizieren mit Instrumenten, Musik hören).	Nein	Aus den Rückmeldungen der Studierenden geht hervor, dass gera-	FrW

Studien- bereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modul- programm varia- bel	DozentIn
					de die weitgehend nonverbale Arbeitsweise bei Kindern mit wenig Deutschkenntnissen sehr gut funktioniert.	
	Diplomprojekte mit den entsprechenden Modulen finden mehrheitlich im 3. Studienjahr statt und bieten in verschiedenen Projekten nochmals Inhalte zu IKP an. Einige Beispiele sind angefügt, aber nicht vollständig:					
Diplomprojekt	E	Frühkindliche Bildung in Familien	Im Moment absolvieren zwei Studentinnen dieses DP. Die abgegebene Literatur und die verschiedenen Inhalte tangieren die erwähnten Themen stark, jedoch immer mit dem Fokus der „frühen Bildung“. Ein Wochenpraktikum im Murmelhaus und Hospitationen an Eltern-Kind-Kursen in Frauenfeld, sowie weitere Hospitationen in selbstgewählten Institutionen der Frühpädagogik erweitern/vertiefen den Blick im Themenbereich der interkulturellen Pädagogik.	Für beide Studentinnen dieselben Themen	DA mit individueller Fragstellung auch zu IKP möglich	MoM
	E	Schulische Sonderpädagogik	Im Modul Einführung in die Sonderpädagogik wird auf Schulerfolg/Selektionspraktiken mit neg. Auswirkungen für Kinder mit Migrationshintergrund hingewiesen.	Ca. 7-10 Studentinnen pro Jahrgang	DA mit individueller Fragstellung auch zu IKP möglich	StK
	E	Kunst-Kultur-Schule	Grundlegende Fragestellungen zu Kultur und Identität werden aufgrund von theoretischen Texten, in der Rezeption	Ca. 2-4 Studentinnen pro Jahrgang	DA mit individueller Fragstellung	SöH, RüC

Studien- bereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modul- programm varia- bel	DozentIn
			<p>kultureller Produkte und bei der Entwicklung eigener Projekte und Fragestellungen expliziert thematisiert .</p> <p>Interkulturelle Themen in künstlerischen Produktionen, wie Tanz, Malerei, Installation, Performance werden im Rahmen von Veranstaltungsbesuchen rezipiert und diskutiert.</p> <p>Vertiefte Auseinandersetzung in einzelnen Diplomarbeiten: Vergleiche von Curriculas, Einbezug und Umsetzung von Themen in gestalterischen Projekten.</p>		auch zu IKP möglich	
Wahlbereich	F1.352	Bildung und Entwicklung 4-bis 8-jähriger Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • „Integration und Inklusion“ – als kursorischer Inhalt und in der Praxis erlebt in den Grund – und Basisstufen ist ein zentraler Inhalt, der auch interkulturelle Aspekte einbezieht. • Martemeo – Methode • Aktuelle Projekte Schrittweise, A-Primo, etc. Zeppelin • Individualisieren – Differenzieren • „Arbeit am gemeinsamen Gegenstand“ • Hospitationen in unterschiedlichen multikulturellen Eingangsstufen / z.B. Murrelhaus (nach Wahl der Studierenden) 	Inhalte sind für Profil 4-8-Studierende verbindlich	meist unterrichten externe Referentinnen/Referenten	MoM
	F1.353	Studienwoche Profil 4-8				
	F1.451	Bildung und Entwicklung 4-bis 8-jähriger Kinder				
	F1.551	Bildung und Entwicklung 4-bis 8-jähriger Kinder	Sh. vorne 3. und 4. Semester. Das Profil 4-8 läuft über vier Semester			

Studienbereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modulprogramm variabel	DozentIn
	F1.552	Individuelles Projekt			Individuelles Projekt Je nach Themenwahl möglich	MoM
	F1.652	Bildung und Entwicklung 4-bis 8-jähriger Kinder	Sh. vorne 3. und 4. Semester. Das Profil 4-8 läuft über vier Semester			

8.2. Anhang B: Interkulturelle Themen in der Ausbildung der Primarstufe

Studienbereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modulprogramm variabel	DozentIn
Bildung und Schule	A2.201	Religionen und Ethik	Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> kennen grundlegende Elemente der grossen Weltreligionen und der damit verbundenen ethisch-moralischen Konzepte. kennen ausgewählte Positionen der philosophischen Ethik und können sich mit Fragen einer werteppluralen Welt auseinander setzen. sind in der Lage, ihre eigene Haltung zu religiösen und ethischen Fragen in diskursive Verfahren einzugeben. 	alle		KeM
	A1.411	Heterogenität und Integration	zwei Vorlesungen zu den Themen Kultur/ Universalismus, bikulturelle Identität und Multikulturelle Schule mit Handlungsansätzen (inkl. interkulturelles Dolmetschen) und eine Übung zu Interkultureller Didaktik oder Kinderrechte oder	alle	Übung ist variabel: Interkulturelle Didaktik, Kinderrechte oder anti-	BrE, LuD, KoC

Studien- bereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modul- programm varia- bel	DozentIn
			Rassismus bzw. antirassistische Erziehung. Migration wird weiter im Zusammenhang mit Leistung, sozialer Herkunft und Integration/Separation thematisiert		rassistische Erziehung	
	A3.411	Forum 4: Migration	ganze Veranstaltung zum Thema Migration (5 Vorlesungen zu Allgemeinwissen Migration, Balkan, Asyl und Flüchtlinge)	alle		KoC, LuD
	A1.312	Erziehung und Bildung	Im Modul wird auf Schulerfolg/Selektionspraktiken mit neg. Auswirkungen für Kinder mit Migrationshintergrund hingewiesen.	alle		MiD, KrP, KoC
	A1.515	Studienwoche: Sonderpädagogik / Interkulturelle Pädagogik	Aktuelle Debatten zum Themenbereich Schule und Religionen werden anhand von konkreten Fallbeispielen vertieft	alle		BoJ
	A1.513	Religionen, Ethik, Politik	Inputs des Dozenten und LN der Studierenden sind an aktuellen Ereignissen orientiert, fallweise also mit interkulturellen Aspekten	Wahlpflicht		KeM
	A1.612	Werte in der Schule	Wertorientierung im schulischen Kontext und Umgang mit Wertekonflikten in interkulturellen Situationen. Praktische Übungen zur Vermittlung von moralischer und menschenrechtsbezogener Kompetenz.	Wahlpflicht	Übungen ist variabel: entweder zu moralischer oder menschenrechtsbezogener Kompetenz.	BoJ
	A1.618	Zusammenarbeit mit Eltern aus Südosteuropa	Fast durchwegs interkulturell; soziologische und historische Einführung in Kulturen / Gesellschaften Südosteuropas; LN beinhaltet ein interkulturelles Interview mit Familie mit Migrationshintergrund und entsprechender Auswertung	Wahlpflicht		KeM

Studien- bereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modul- programm varia- bel	DozentIn
	A2.411	Mit Kindern philo- sophieren	Frage der Anthropologie und Identität: Wer sind wir Menschen? Was bin ich für ein Mensch? Was unterscheidet uns und was verbindet uns. Unterschiede und Ähnlichkeiten aller Art werden dabei beleuchtet: sichtbare, äusserliche Unterschiede, aber natürlich auch individuelle Vorlieben, Fähigkeiten, Wertvorstellungen, Lebensweisen, Glauben ... (Meist verwende ich dazu das Bilderbuch von Peter Spier: Menschen). Die drei Bereiche "Kopf, Herz, Hand" oder "denken, fühlen, wollen (Handeln, entscheiden)", die uns als Menschen kennzeichnen, werden sodann zum Thema gemacht.	Wahlpflicht		FaK, RÜM
Fachausbildung und Fachdidaktik	B1.101	Sprachaufenthalt	Ein Sprachaufenthalt in einem ‚fremden‘ Sprachgebiet ist für die PS obligatorisch. Eine Vorbereitung oder Auswertung zu allenfalls interkulturellen Aspekten fehlt.	Alle PS		BPA
	B2.451	Mathematik Vor- schulstufe	Zählen in verschiedenen Sprachen und Schwierigkeiten von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache beim Zählenlernen	Wahlpflicht	Variabel: Arbeit an Forschungsstudien zur Zählkompetenz von fremdsprachigen Kindern	BrE
	B2.633	Heterogenität im Mathematikunterricht 2	IKP in Mathe wird während 3 L bearbeitet mit anschliessender Ausarbeitung einer interkulturellen Matheeinheit (ca. 4h) und als Vorbereitung Textarbeit dazu (ca. 1h). Inhaltlich werden Leitideen zum interkulturellen Mathematikunterricht vorgestellt, am Beispiel der schriftlichen Rechenverfahren	Wahlpflicht	SPQ Mathe	BrE

Studien- bereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modul- programm varia- bel	DozentIn
			und ihrer unterschiedlichen Vorgehensweise in verschiedenen Ländern konkretisiert. Es folgt ein thematischer Vergleich verschiedener Lehrmittel aus unterschiedlichen Ländern. Abschliessend wird Mathematiklernen unter der Perspektive Mehrsprachigkeit aufgegriffen.			
	B1.534	Perspektiven der Mehrsprachigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - ELBE > Begegnung mit/Wertschätzung von anderen Sprachen und Kulturen in der Schule - Wichtigkeit und Förderung der Herkunftssprachen bei SuS mit Migrationshintergrund - DaZ bei SuS mit Migrationshintergrund - Als Projektarbeitsthemen stehen u.a. Themen zur Auswahl, die v.a. auch auf die interkulturellen Kompetenzen der Studierenden zielen 	Wahlpflicht	SPQ D, F, E	KiK, JaG, Raffaele De Rosa
	B1.631	Lernbegleitung im Deutschunterricht	Die Studierenden verstehen die Sprachentwicklung von Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache. Sie kennen Instrumente und Verfahren zur Erfassung des Erwerbsstands Grammatik und können diese anwenden. Aufgrund der Ergebnisse einer exemplarischen Analyse wird eine individuelle Förderplanung entwickelt.	Wahlpflicht	SPQ D	NäS
	B3.101	Judentum, Christentum, Islam	Grundlegende für die Schule relevante Inhalte der abrahamitischen Religionen: Gründerfigur, Schrift, Festkalender, Rituale und Ethos. Vergleichende Betrachtung mit Erarbeitung von Gemeinsamkeiten und Differenzen	Wahlpflicht		BoJ
	B3.201	Projektarbeit Mensch & Umwelt	Selbständige Vertiefung einer Thematik nach Wahl aus dem M&U Bereich zu dem auch das Modul Judentum, Christen-	Wahlpflicht	Thema kann in Bezug zum Modul	

Studien- bereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modul- programm varia- bel	DozentIn
			tum, Islam gehört.		Judentum, Chris- tentum, Islam ste- hen. Wird von ca. 20% der Studie- renden gewählt.	
	B3.431	Fachdidaktik Mensch und Um- welt	Im Modulteil Raum-Kulturen-Werte exemplarisch an der Thematik „Kinder einer Welt“ mit allen Studierenden des zweiten Studienjahres. Dabei erarbeitet die Hälfte einen Leistungsnachweis mit einer entsprechenden M&U Unter- richtseinheit. Dabei werden Begriffe wie Kultur und Identität besprochen, und Methoden der Umsetzung von Themen der Sozialwis- senschaften in M&U exemplarisch aufgezeigt.	alle	Standardqualifika- tion	BoJ, MoH
	B3.531	Wissenschaftliche Weltbilder und Kulturkonflikte	Das Hineindenken in wissenschaftliche (oder z.B. esoterische) Weltbilder ist ein quasi-interkultureller Prozess	Wahlpflicht	SPQ M&U	KeM
	B5.531/6 31	Interkultureller Musikunterricht	Bis 2011: Aufbau eines Repertoires mit Liedern aus Migrati- onsländern mit Schwerpunkt Balkan. Ca. 1/3 der Ausbil- dungszeit als fachdidaktisches Praktikum auf der Mittelstufe. HS12: Reduktion der Credits um 25%, kein Praxis-fenster geplant. VS können partizipieren.	Wahlpflicht	SPQ Musik	PeL
Berufs- rufs- praxis	C1.331	Praktikum im Fremdsprachen- gebiet		alle		

Studienbereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modulprogramm variabel	DozentIn
	C2.231	Vorbereitung Fremdsprachenpraktikum	Im Rahmen des Mentorats wird das Fremdsprachenpraktikum ausgewertet, eine eigentliche Begleitung und differenzierte Auswertung fehlt bis jetzt	alle		
	C1.431	Atelier	Im Themenbereich „Lernarrangement“ > ELBE	alle		LüG, KoC, KrP
vgl. Fussnote ³	D1.311	Studienwoche: Reflexion und Kommunikation	Ein Teilbereich widmet sich der Interkulturellen Kommunikation	Teilbereich ist Wahlpflicht		Mahir Mustafa
	Diplomprojekte mit den entsprechenden Modulen finden mehrheitlich im 3. Studienjahr statt und bieten in verschiedenen Projekten nochmals Inhalte zu IKP an.					
Diplomprojekt	E1.511/611	Schulische Sonderpädagogik	im Rahmen des Einführungsmoduls „Migration als sonderpädagogische Fragestellung“ und ev. Diplomarbeit zu einem interkulturellen Thema	Wahlpflicht		LuD
	E1.516/616	Kunst-Kultur-Schule	Grundlegende Fragestellungen zu Kultur und Identität werden aufgrund von theoretischen Texten, in der Rezeption kultureller Produkte und bei der Entwicklung eigener Projekte und Fragestellungen expliziert thematisiert. Interkulturelle Themen in künstlerischen Produktionen, wie Tanz, Malerei, Installation, Performance werden im Rahmen von Veranstaltungsbesuchen rezipiert und diskutiert. Vertiefte Auseinandersetzung in einzelnen Diplomarbeiten:	Wahlpflicht	DA mit individueller Fragestellung auch zu IKP möglich	RüC, SöH

³ Studienbereich „Allgemeine Studien- und Berufskompetenzen“

Studienbereiche	Modul (Code und Name)		Inhalte	Fester Bestandteil & verbindlich	Je nach Modulprogramm variabel	DozentIn
			Vergleiche von Curriculas, Einbezug und Umsetzung			
	E	Globales Lernen	Modul ‚Globales Lernen‘ mit einem Vormittag zu Interkulturalität, u.a. Bolivienaufenthalt und Diplomarbeit dazu. Vertiefung der Vorlesung in Heterogenität und Integration zum Kulturbegriff, Kulturdimensionen nach Hofstede, Einführung in Critical incidents	Wahlpflicht	DA mit individueller Fragstellung auch zu IKP möglich	CoC, LuD
	E	Mobilitätssemester	Studierende besuchen an der entsprechenden Hochschule teilweise Module zu IKP / in DA muss ein Vergleich zwischen Mobilitätsland und Schweiz hergestellt werden	Wahlpflicht		JaG

8.3. Anhang C: Interkulturelle Themen in der Weiterbildung der PHTG

Kurstitel	Inhalt
Förderdossier DaZ: Mündlichkeit und Leseverstehen	<p>Stephan Nänny, PHTG Saskia Waibel, PHZH</p> <p>Das Förderdossier DaZ unterstützt die DaZ-Lehrpersonen bei der Analyse der sprachlichen Fähigkeiten und bei der Dokumentation der Sprachförderung der Kinder mit Migrationshintergrund. Die Weiterbildung vermittelt Grundlagenwissen im Bereich mündliche Produktion und Leseverstehen. Durch die Anwendung der Analyseinstrumente mündliche Produktion und Leseverstehen ergeben sich entsprechende Fördermassnahmen für den Unterricht.</p> <p>Zielsetzung: Die Teilnehmenden haben ein differenziertes Verständnis von Lese- und Mündlichkeitskompetenz. Sie sind in der Lage Leseleistungen sowie sprachliche Leistungen im Bereich der Mündlichkeit zu analysieren und davon gezielte Fördermassnahmen abzuleiten.</p> <p>Inhalt: Die Unterschiede zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit machen deutlich, dass in mündlichen Kommunikati-</p>

Kurstitel	Inhalt
	onsituationen sprachliche Leistungen anders beurteilt werden müssen als in schriftlichen Situationen. Im Kurs wird anhand von Filmaufnahmen gezeigt, wie die verschiedenen Sprecharten (reproduktiv, gelenkt und kommunikativ) gefördert und anhand des Kriterienrasters beurteilt werden
Förderdossier DaZ: Schriftlichkeit und Grammatik	Stephan Nänny, PHTG Priska Reichmuth, Frauenfeld Das Förderdossier DaZ unterstützt die DaZ-Lehrpersonen bei der Analyse der sprachlichen Fähigkeiten und bei der Dokumentation der Sprachförderung der Kinder mit Migrationshintergrund. Die Weiterbildung vermittelt Grundlagenwissen zur Sprachentwicklung im Bereich Deutsch als Zweitsprache und gibt einen vertieften Einblick in die Beurteilung von schriftlicher Produktion. Fördermassnahmen werden an exemplarischen Beispielen aufgezeigt. Zielsetzung: Die Teilnehmenden sind über die Sprachentwicklung im Bereich Deutsch als Zweitsprache informiert. Sie kennen die Inhalte und Instrumente des Förderdossiers DaZ und können diese zur Erfassung des Sprachstandes einsetzen. Die Analyse ermöglicht eine zielgerichtete Förderplanung.
Vertiefung 3: Förderung DaZ Kompetenzorientiert fördern und beurteilen	Stephan Nänny, PHTG Ausgehend vom Kompetenzmodell „Grammatik“ wird gezeigt, wie der Spracherwerbsstand von Schülerinnen und Schülern mit DaZ erfasst und gezielt gefördert werden kann. Vorgestellt
weitere Aufbaukurse zu DaZ	vgl. Kursprogramm
Einführung ins Lehrmittel HOPPLA 1 + 2 Deutsch für mehrsprachige Kindergruppen	Mita Ray, Zürich HOPPLA ist ein umfassendes Deutschlehrmittel für Kinder mit Migrationshintergrund im Kindergarten und in der Unterstufe. HOPPLA 1 und 2 können mit Kindern eingesetzt werden, die keine oder nur geringe Deutschkenntnisse haben und die nicht oder erst wenig alphabetisiert sind. Im Kurs wird in die Arbeit mit HOPPLA 1 und 2 eingeführt. Zielsetzung: Die Teilnehmenden sind mit einer exemplarischen Einheit aus dem Lehrmittel vertraut / verfügen über Kenntnisse der, dem Lehrmittel zu Grunde liegenden, theoretischen Ansätze / setzen sich mit den verschiedenen Komponenten und Angeboten des Lehrmittels auseinander. Inhalt: Überblick über die Lehrwerkteile / Einsatzmöglichkeiten / Die Lehrmittelfiguren / Didaktische Grundsätze / Überblick über die 67 Lieder von Gerda Bächli / Arbeit mit einer Einheit / Austausch von Praxiserfahrungen aus dem Unterricht
Mehrsprachige sprachauffällige Kinder Diagnostik - Beratung - Therapie	Cornelia Frigerio Sayilir, Fribourg Der Kurs vermittelt den aktuellen Forschungsstand zum mehrsprachigen Spracherwerb und dehnt die Diskussion auf

Kurstitel	Inhalt
	<p>weitere Aspekte aus, die Spracherwerb und -verwendung mehrsprachiger Kinder beeinflussen.</p> <p>Zielsetzung: Die Teilnehmenden sind in der Lage den Spracherwerb mehrsprachiger Kinder auf dem Hintergrund der aktuellen Forschungslage einzuschätzen und daraus eine allfällige Therapieindikation abzuleiten. Sie reflektieren die Probleme der Diagnostik bei mehrsprachigen Kindern und kennen angemessene Vorgehensweisen (sowie einige Instrumente). Sie sind in der Lage die üblichen therapeutischen Massnahmen reflektiert an mehrsprachige Kinder anzupassen. Sie verfügen über das nötige Hintergrundwissen für eine fundierte Beratung im Bereich Mehrsprachigkeit.</p> <p>Inhalt: Bearbeitet werden die Themen Spracherwerb unter der Bedingung Mehrsprachigkeit (Erwerb zweier Erstsprachen und Zweitspracherwerb), Besonderheiten mehrsprachiger Kommunikation, für Spracherwerb und Zusammenarbeit relevante Aspekte der Migration, Zusammenhänge zwischen mehrsprachigem Spracherwerb und Sprachstörungen sowie praktische Fragen rund um die logopädische Betreuung</p>
<p>Integration und Förderung mehrsprachiger Kinder Zusammenarbeit mit HSK-Lehrpersonen</p>	<p>Carmen Kosorok Labhart, PHTG Priska Reichmuth, Frauenfeld</p> <p>Kursbeschreibung: Für mehrsprachige Kinder leistet der HSK-Unterricht (Kurse in heimatssprachlicher Sprache und Kultur) einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Herkunftsidentität und der Kompetenz in der Erstsprache. Die Zusammenarbeit mit HSK-Lehrpersonen eröffnet neue Chancen und Ressourcen für den eigenen Unterricht und die Schule allgemein. Diese kann im Bereich Spracherwerb, Beurteilung und Integration stattfinden.</p> <p>Zielsetzung: Die Teilnehmenden setzen sich mit anderen Kulturen und anderen Sichtweisen auseinander und erweitern ihre interkulturelle Kompetenz / erhalten Ideen, damit die Zusammenarbeit mit HSK-Lehrpersonen eine Ressource darstellen kann und lernen Projekte im interkulturellen Schulbereich kennen / erkennen die Chancen des HSK-Unterrichts für die Sprachförderung der Kinder mit Migrationshintergrund / skizzieren einen Plan für eine mögliche Zusammenarbeit mit einer HSKLehrperson</p> <p>Inhalt: Praxisnahe Ideen zur Förderung einer Mehrsprachigkeit und interkulturellen Kompetenz und deren theoretische Einbettung / Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen, Werte- und Erziehungssystemen / Informationen zum HSKUnterricht im Kanton Thurgau / HSK-Lehrpersonen als Ressource für die eigene Schule und Unterricht / über Schulsysteme und Traditionen aus einzelnen Ländern findet ein Informationsaustausch mit mehreren HSK-Lehrpersonen statt</p>
<p>Geschichten aus den Religionen</p>	<p>Elsbeth Ruch</p>

Kurstitel	Inhalt
Religion und Kultur im Fach Realien	<p>Kursbeschreibung: Wie können Geschichten aus den Weltreligionen in der Unter- und Mittelstufe für die soziale Erziehung genutzt werden?</p> <p>Im Kurs wird mit den neuen Lehrmitteln FrageZeichen und HimmelsZeichen gearbeitet. Die Teilnehmenden lernen Geschichten aus allen Weltreligionen kennen und erfahren, wie diese Kinder zum Nachdenken anregen. Sie erfahren, wie das Lehrmittel für grundlegende Themen des sozialen Lernens eingesetzt werden kann. Dabei werden auch Fragen des interkulturellen Zusammenlebens besprochen.</p> <p>Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen Geschichten aus den Weltreligionen und setzen sich mit deren Bedeutung für das soziale Lernen auseinander. Sie kennen die Lehrmittel „HimmelsZeichen“ und „FrageZeichen“. Sie erfahren, wie interreligiöses Lernen zur interkulturellen Verständigung innerhalb einer Schulklasse beiträgt. Sie hören von praktischen Beispielen und kennen Aufbau und didaktische Prinzipien der Lehrmittel. Sie erfahren, wie die Weihnachtszeit in einer multikulturellen Klasse gestaltet werden kann.</p> <p>Inhalt: Fünf Weltreligionen - vier Grundfragen: die Frage nach dem rechten Handeln, nach Gott, nach Sinn und nach sich selbst / Kinderporträts und Geschichten</p>
Bildungsreise Südosteuropa Kosovo / Mazedonien	<p>Mahir Mustafa, Richard Müller-Völki</p> <p>Kursbeschreibung: Das Reiseprogramm umfasst Familien- und Schulbesuche. Logiert wird fakultativ in Gastfamilien. Auf Schulbesuchen besteht die Möglichkeit zum Austausch mit den dortigen Lehrpersonen, Bildungsfachleuten und Kulturschaffenden. Ergänzt wird das Programm durch Besichtigungen und einer kleinen Kulturreise mit Wanderung.</p> <p>Zielsetzung: Die Teilnehmenden erhalten Eindrücke über die Herkunftsländer von migrierten Schülerinnen und Schülern. Sie tauchen ein in die Lebensbedingungen vor Ort. Sie vergleichen Ihre eigenen Vorannahmen mit Ihren konkreten Erfahrungen. Sie lernen, Ihre Wahrnehmungen als solche zu kommunizieren.</p> <p>Die Weiterbildungsreise nach Kosovo und Mazedonien ermöglicht den Teilnehmenden einen Einblick in die mazedonische und albanische Gesellschaft. In der direkten Begegnung mit der Bevölkerung (Gastfamilien), durch Gespräche mit Fachleuten, Besuche von Schulen und Institutionen lernen Sie die aktuellen Lebensbedingungen und Zukunftsaussichten der ansässigen Bevölkerung kennen.</p>
Wie viel-e Kultur-en hat der Balkan?	Im Kursprogramm 2011
Grenzblicke	Katharina Roth, PHTG, Konrad Fritz, SSA KN, Richard Müller-Völki, PHTG

Kurstitel	Inhalt
Umgang mit Heterogenität konkret und grenzenlos Eine Kooperation der PHTG WBK und des Staatlichen Schulamtes Konstanz SSA KN	<p>Kursbeschreibung: Das Staatliche Schulamt Konstanz und die Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Thurgau bieten neu in Kooperation Einblicke in innovative Schulen beidseits der Landesgrenzen an. Im Zentrum steht die Hospitation von innovativen Schulmodellen. Sie regen an zu einer Auseinandersetzung und unterstützen so Gestaltungsprozesse im eigenen Schulhaus. Der moderierte Auswertungsteil fokussiert u.a. den grenzüberschreitenden Austausch.</p> <p>Zielsetzung: Motivierung und Anleitung, durch einen adäquaten Unterricht der Individualität der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über ausgewählte Themen der Schulsysteme in Baden-Württemberg und dem Kanton Thurgau sehen und diskutieren unterrichtliche Ansätze des Umganges mit Heterogenität. Sie erfahren und vertiefen Gelingensfaktoren und Vorgehensweisen der Umsetzung und setzen sich mit dem Transfer in die eigene Schule auseinander.</p>

8.4. Anhang D: Interkulturelle Themen in der Forschung der PHTG

Forschungsprojekt	Projektdauer	Inhalt
Deutschunterricht in multikulturellen Schulen - DIMS	Herbst 2007 bis Herbst 2010	<p>Bearbeitung: Annelies Kreis (Ko-Projektleitung), Jeannette Wick, Stephan Nänny, Marco Bachmann</p> <p>Der Umgang der Volksschule mit Heterogenität befindet sich im Umbruch. Nachdem in den letzten Jahren separate Fördermassnahmen stark zunahmen, ist gesamtschweizerisch eine Kehrtwende in Richtung Integration zu beobachten. Mit einem innovativen Ansatz geht die Primarschulgemeinde Kreuzlingen die Herausforderung sprachlich und kulturell heterogener Klassen an: In Folge einer Reorganisation des Deutschunterrichts für Fremdsprachige wird in den 4. bis 6. Klassen seit 2001 Deutsch während zwei Wochenlektionen in leistungshomogeneren und kleineren Niveaugruppen unterrichtet. Die übrigen vier Deutschlektionen besuchen die Schülerinnen und Schüler nach wie vor in ihren Stammklassen.</p> <p>Mit der Interventionsstudie "Deutschunterricht in multikulturellen Schulen" sollen Erkenntnisse über Merkmale, Bedingungen und Wirkungen sowohl von Unterricht in Niveaugruppen in der Primarschule als auch von DAZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) gewonnen werden. An der Untersuchung beteiligen sich zwei Kreuzlinger Schulen (Interventionsgruppe), an denen Deutsch während zweier Wochenstunden in Niveaugruppen unterrichtet wird sowie Primarklassen aus Frauenfeld (Vergleichsgruppe) ohne Niveauunterricht. An den beteiligten Interventionsschulen werden in einer</p>

Forschungsprojekt	Projektdauer	Inhalt
		schulhausinternen Weiterbildung zielgerichtete, fachspezifische und situationsangepasste Prozesse der Unterrichtsentwicklung angestossen und begleitet. Die Wirkung dieser Weiterbildung ist ebenfalls Gegenstand der Untersuchung.
Inklusion durch vorübergehenden Ausschluss? Eine qualitative Untersuchung von Time-out-Klassen	November 2008 bis Oktober 2010	<p>Bearbeitung: Susanne Brügglen (Ko-Projektleitung), Christoph Maeder (Ko-Projektleitung), Carmen Kosorok Labhart</p> <p>Time-out-Klassen, wie es sie immer häufiger in der Schweiz gibt, sind als sonderpädagogische Unterstützungsleistung für die Regelschulen und hinsichtlich der Vermeidung von Schulausschluss noch nicht genügend erforscht. Vor dem Hintergrund des internationalen Trends zu einer "inclusive education" stellt sich insbesondere die Frage, welchen Beitrag Time-out-Klassen zur schulischen Inklusion von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe leisten können. Bereits bekannte empirische Hinweise deuten auf nicht beabsichtigte Folgen hin, die solche Fördermassnahmen separativer Art haben können.</p> <p>Das Projekt untersucht mit Hilfe qualitativer Forschungsmethoden, wie Time-out-Klassen zur schulischen Inklusion vom Schulausschluss bedrohter Schülerinnen und Schüler beitragen. Dazu werden ethnographische Untersuchungen in zwei Time-out-Klassen im Kanton Thurgau durchgeführt. Mit der Studie werden a. die typischen Karrieremuster von Jugendlichen in Time-out-Klasse beschrieben; b. Problemkataloge aus Sicht der Lehrpersonen und anderer involvierter pädagogischer Fachkräfte, sowie aus Sicht der Schülerinnen und Schüler erhoben; c. die alltäglichen Umgangs- und Handlungsstrategien in Time-out-Klassen vor dem Hintergrund der Organisation dieser Massnahme erfasst.</p> <p>Mit einer solchen Inventarisierung können Wirkungen und Nebenwirkungen von Time-out-Klassen zukünftig besser eingeschätzt und die Chancen und Risiken für die Wiedereingliederung von Schülerinnen und Schüler in die Regelschule umfassender beurteilt werden.</p>
KosH – Kooperation im Kontext schulischer Heterogenität	April 2011 bis März 2014	<p>Bearbeitung: Annelies Kreis, Jeannette Wick, Carmen Kosorok Labhart</p> <p>Mit der Studie „KosH - Kooperation im Kontext schulischer Heterogenität“ wird eine der grossen Herausforderungen heutiger Schulen und Lehrpersonen in den Blick genommen: der Umgang mit den unterschiedlichen kognitiven und sozial-emotionalen Voraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Ein gängiger Weg zur Bewältigung der oft beträchtlichen Unterschiede zwischen den Kindern einer Klasse ist der Einsatz von Fachpersonen für Sonderpädagogik. Diese Massnahme findet weite Verbreitung und deren Auswirkungen für Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Bedarf wurden in früheren Studien untersucht. Die wenigen Untersuchungen, die Aussagen über Praktiken von Regellehrpersonen und Fachpersonen für Sonderpädagogik erlauben, weisen auf Unterschiede zwischen theoriebasiert normativen Idealen und</p>

Forschungsprojekt	Projektdauer	Inhalt
		<p>der beobachtbaren Praxis.</p> <p>Mit der über drei Jahre laufenden, auf der Primarstufe angesiedelten Längsschnittstudie KosH werden Fragen zu Rollenauffassungen und Handeln von Klassenlehrpersonen und Fachpersonen für Sonderpädagogik sowie die Rahmenbedingungen ihres Handelns untersucht. Im Fokus stehen Prozesse der Diagnose, Förderung, Kooperation und Beratung im Feld der integrativen Schulung. Letztendlich soll die Studie zur Klärung und Optimierung beitragen.</p> <p>Die Fragen werden im Längsschnitt mit zwei Gruppen zu je zwei Erhebungszeitpunkten untersucht. An der Untersuchung beteiligt sind sogenannte „Förderteams“, die sich aus Fachpersonen für Sonderpädagogik und den Lehrpersonen zusammensetzen, welche mit diesen zusammenarbeiten. Es beteiligen sich somit jeweils mehrere Personen pro Schule. Idealerweise ist die Teilnahme am Projekt in den Entwicklungsplan der Schulen eingebunden und es ist das gesamte Team involviert. Die Datenerhebungen umfassen Interviews, Onlinejournale und schriftliche Befragungen. Videoaufnahmen prototypischer Kooperations- und Förderanlässe ermöglichen ausserdem vertiefende Analysen authentischer Aktivitäten.</p>
Kulturelle Durchmischung unter den Studierenden in der LLB – Lernfeld für interkulturelle Kompetenzen?	Juni 2011 bis September 2012	<p>Bearbeitung: Dora Luginbühl, Carmen Kosorok Labhart</p> <p>Das Forschungsprojekt soll eine empirische Grundlage für die Weiterentwicklung eines Konzepts für die interkulturelle Pädagogik in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung liefern. Konzeptionell liegen viele Ideen vor, was die LLB zur Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen leisten sollte. In diesem Projekt sollen Studierende zur Wahrnehmung der kulturellen Durchmischung und dem Umgang der PH damit befragt werden. Aus den Daten sollen weiterführende Folgerungen für die Weiterentwicklung des Konzepts ‚Interkulturelle Pädagogik‘ ganz allgemein sowie für den konkreten Umgang mit kultureller Diversität an pädagogischen Hochschulen gezogen werden.</p>

8.5. Anhang E: Rektorat und Mobilität

<p>Tagung „Wieviel Religion braucht die Schule?“</p> <p>3.11.2007</p> <p>Folgeprojekt:</p>	<p>2007 Tagung an der PHTG zum Thema ‚Wieviel Religion braucht die Schule?‘ Daraus entwickelt sich ein Dialog mit verschiedenen Partnern und zur Gründung der Projektgruppe „Einführung eines islamischen Religionsunterrichts an der Kreuzlinger Mittelstufe“ führt. Judith Borer ist Koordinatorin, weitere Vertreter der Landeskirchen, der albanischen und türkischen moslemischen Gemeinden, der Stadt sowie der Schule und Hochschule sind in der Projektgruppe.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

«Islamischer Religionsunterricht – Im Hinterhof oder im Klassenzimmer?»	
Tagung „pains und gains“ 28.11.2008	Über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Schweizer PHs und von Lehrerbildungsstätten aus aller Welt beschäftigten sich am Tag vor den grossen Einweihungsfeierlichkeiten an der PHTG mit den Visionen und den praktischen Problemen der nationalen und internationalen Mobilität in der Lehrerbildung.
Lehrimpuls rund um Nord-Süd-Projekte	Dozierenden- und Studierenden-Austausch mit Bolivien
Mobilität Dozierende	Dozierendenaustausch mit den verschiedenen Partnerhochschulen
Mobilität Studierende	vgl. Kap. 4.1 und 4.2 Rubrik „Diplomprojekt“
Konzept „TEMPUS“ Israel	Dora Luginbühl Die PHTG hat unter Leitung unserer Partnerhochschule Gordon College of Education GCE mit anderen verschiedenen europäischen Hochschulen zusammen ein Projekt zum Thema ‘Multicultural Education and Cultural Diversity Training of Teachers-Developing an International Strategic Model MECDDT’ bei TEMPUS eingereicht. Das Projekt wurde leider nicht bewilligt, hat auf institutioneller Ebene aber zu einem inhaltlich fokussierten Austausch mit unserer Partnerhochschule in Israel beigetragen, der allenfalls mit einem Dozierendenaustausch gezielt weiter geführt werden könnte.